



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

"get per sitteþ somenours syexe oþer seuene,
mys motinde men alle by here euene,
ant recheþ for þe heore rolle.
hyrdmen hem hatieþ, ant vch mones hyne,
for eueruch a parosse heo pelteþ in pyne,
ant clattreþ wiþ heore colle."

The MS., however, reads "pelteþ" for "pelteþ," and "clastreþ" for "clattreþ." Bøddeker assumes that "colle" stands for "calle," and is the dat. sing. of "cal"=*call*. He also attempts to define the other difficult words, but his explanations fail to carry conviction, since they are unsupported by other evidence. I have not Wright's Political Songs at hand, and therefore am unable to say whether he affords any assistance to the student. The difficult words are, to my mind, "by," "pelteþ," "clastreþ," and "colle."

Can any Middle English student explain these words, and assign a meaning to the lines quoted?

ALBERT S. COOK.

University of California.

MEMORIAL TABLET TO DIEZ.

The following brief account of the ceremonies and festivities at the placing of a memorial tablet, October 15th, 1886, on the house in which Friedrich Diez died in Bonn, is of so great interest and the occasion was so characteristic of Academic life in Germany that we venture to reproduce it here:

Heute Vormittag 12 Uhr fand die Enthüllungsfeier der Gedenktafel Statt, welche der hiesige "Akademische Neuphilologische Verein" für das Sterbehaus von Friedrich Diez, Weberstrasse 15, gestiftet hat. Die ganze Strasse war reich mit Fahnen geschmückt, das Haus mit Guirlanden bekränzt. Der Feierlichkeit, welche leider durch starken Regen beeinträchtigt wurde, wohnten ausser den Stiftern zahlreiche Professoren und Docenten der hiesigen Universität, sowie Professoren der Neuphilologie aus Marburg, Göttingen und Madrid bei. Herr Professor Foerster hielt eine kurze Ansprache an die Studierenden, indem er sich die eigentliche Festrede für einen Vereins-Commers am Abend vorbehielt. Nach der Bitte, dies "Familienfest" nicht nach dem Massstabe der grossen Giessener Diez-Feier zu messen, wies er auf das hohe Ansehen hin, welches Diez im Auslande geniesse. Er sei für die Romanisten, was Jak. Grimm den Germanisten sei. Nach einigen Mittheilungen aus

dem Leben von Diez schloss der Redner mit der Aufforderung an die jungen Romanisten, dem Meister nachzueifern, und die Hülle fiel. Die Gedenktafel aus weissem Marmor trägt in Goldbuchstaben die Inschrift:

In diesem Hause starb 29. Mai, 1876, Friedrich Diez, der Begründer der romanischen Philologie. Gewidmet vom Akad. Neuphilol. Verein zu Bonn. 15. XI. 1886.

Nach der Enthüllung der Gedenktafel begaben sich die Festtheilnehmer zum Hôtel Rheineck, wo dieselben ein gemeinschaftliches Mittagsmahl längere Zeit vereint hielt. Hier wurde die Bedeutung Diez' in mannigfacher Weise durch Toaste gefeiert. Herr Prof. Stengel aus Marburg, der sich um die Erforschung von Diez' Leben hoch verdient gemacht hat, erzählte einige Anekdoten aus dem Liebesleben des grossen Gelehrten. Den Gipfel der Feier bildete der in der "Eintracht" abgehaltene Festcommer. Prof. Foerster, der unmittelbare Amtsnachfolger von Diez, hielt die Festrede. Er gab zunächst eine kurze Skizze des Lebens des Meisters, wobei er besonders hervorhob, dass auch Diez in den grossen Jahren 1813-14 in jugendlicher Begeisterung in den heiligen Kampf gezogen sei. Sodann wandte sich der vortragende seinem eigentlichen Thema zu: "Wie kam Diez dazu, Begründer der Romanistik zu werden?" und beantwortete diese Frage in geistvoller Ausführung. Auf den Universitäten Giessen und Göttingen hatte Diez hauptsächlich schönwissenschaftlichen Studien obgeliegen. Er war auch Dichter, und seine Schöpfungen sind von tiefpoetischem Gehalte. Auf der Schule hatte sein Lehrer Welcker wohl facultativen Unterricht im Italienischen gegeben, aber ausser Diez hatten noch viele andere daran Theil genommen, ohne das einer von ihnen dadurch den Ehrgeiz fühlte, Begründer einer neuen, neusprachlichen Wissenschaft zu werden. Nur der Zug der Zeit erklärt es, wenn sich Diez der Sprache und Literatur der Romanen zuwandte. Zweierlei gab jener Zeit ihre geistige Signatur: die Ideen der romantischen Schule und der Kosmopolitismus. Göthe dachte damals an eine Weltliteratur, Bopp vertiefte sich in das Studium des Sanskrit und schuf seine "Grammatik der Indogermanischen Sprachen." A. W. von Schlegel übersetzte die spanischen Romanzen. Diese Arbeit gab Diez Anlass, sich gleichfalls mit spanischer Literatur zu beschäftigen; eine Unterredung, die er mit Göthe hatte, veranlasste ihn, Raynouds "*Choir des Troubadours*" zu studiren. Dadurch wurde er mit dem Provençalischen bekannt, und indem er dieselbe Methode, die Bopp für die indogermanischen Sprachen, Grimm für die deutschen angewendet hatten, nämlich die historisch vergleichende, auf die romanischen Sprachen anwandte, schuf er seine

beiden unsterblichen Werke: die "Grammatik der Romanischen Sprachen" und das "Etymologische Wörterbuch." Durch sie wurde eine neue Wissenschaft: die romanische Philologie geschaffen. Sie sind die feste Grundlage derselben, durch sie ist dieselbe eine ebenbürtige Schwester der klassischen Philologie geworden.—Der lebhafteste Beifall dankte Herrn Prof. Foerster für seinen Vortrag. Seine Magnificenz der Rector, Prof. Dr. Jürgen Bona Meyer, forderte die Studirenden auf, würdige Schüler des grossen Meisters zu sein und an dem mächtigen Gebäude, das er errichtet, fort und fort weiter zu bauen. Darauf ergriff das Wort in der Sprache seines Vaterlandes Don Antonio Sanchez Moguel, der erste Romanist Spaniens, der von seiner Regierung abgesandt ist, das deutsche Unterrichtswesen kennen zu lernen. Mit hoher Begeisterung sprach der Gast von der wissenschaftlichen Tüchtigkeit der Deutschen, von der Liebe der Spanier für alles Deutsche, die trotz vorübergehender Trübungen immerdar bestehe. Wohlthuend berührte besonders sein Wunsch, das die Bande, die Spanien und Deutschland in der Wissenschaft vereinen, auch auf anderen Gebieten fest und fester werden möchten. Ein inniges Freundschaftsbündniss beider Nationen sei das erstrebenswerthe Ziel, das zu erreichen beide Länder sich zur Pflicht machen müssten. Diese Worte des Gelehrten stehen in einem wohlthuenden Gegensatz zu dem, was z. B. der phantastische Deutschhasser Castelar vor einigen Monaten in Paris von der Verbrüderung der romanischen Nationen gesagt hat.—Nach dem der officielle Theil der Feier beendet war, übernahm Prof. Dr. Stengel (Marburg) in liebenswürdigster Weise das Präsidium der Fidlulität, das er mit einer Anrede in italienischer Sprache antrat. Es folgten launige Trinksprüche in englischer, französischer, klassisch- und vulgärlateinischer Sprache. Noch lange Zeit blieben die Festtheilnehmer fröhlich vereint.

ERSTER ALLGEMEINER DEUTSCHER NEUPHILOLOGENTAG

ZU HANNOVER

AM 4., 5. UND 6 OKTOBER 1886.

TAGES-ORDNUNG:

SONNTAG, DEN 3. OKTOBER:

Abends 8 Uhr in Rabes Kaffeehaus: Begrüssung der Teilnehmer und Verversammlung zur Bildung eines Vorstandes und zur Feststellung der Reihenfolge der Vorträge; sodann gemüthliche Vereinigung.

MONTAG, DEN 4. OKTOBER:

Morgens 9 Uhr im alten Rathause: Ver-

sammlung zur Gründung eines Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft (Berichterstatter: Herr Oberlehrer A. Ey); dann Vortrag des Herrn Dr. Rolfs, Gouverneurs Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Edinburgh: Über den Verein deutscher Lehrer in London. Verteilung der Festschrift.

Mittags 12 Uhr: Gemeinsames Frühstück.

Nachmittags 2—6 Uhr: Gang durch die Stadt oder nach Herrenhausen, Besichtigung der Museen, Schulen, etc.

6 Uhr: Festessen und Kommers.

Dienstag, den 5. Oktober:

Morgens 9 Uhr im alten Rathause: Vorträge.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Zoologischen Garten (Eintritt frei).

Abends 7 Uhr steht eine Festvorstellung im Königlichen Hoftheater in Aussicht.

Mittwoch, den 6. Oktober:

Morgens 9 Uhr im alten Rathause: Vorträge und Schluss der Versammlung.

AN VORTRAEGEN SIND ANGEMELDET:

1) Herr OBERLEHRER DR. F. H. AHN aus Lauterberg: "Inwieweit die Ergebnisse der Lautphysiologie und Phonetik für das elementare Studium der neuen Sprachen verwertet werden können bezw. dürfen."

2) Herr OBERLEHRER DR. H. KLINGHARDT aus Reichenbach i. Schl.: "Die Realien im neusprachlichen Unterricht und der Neuphilologie."

3) Herr PROFESSOR DR. G. KÖRTING aus Münster: "Die Organisation des neusprachlichen Universitätsunterrichts."

4) Herr PROFESSOR DR. TRAUTMANN aus Bonn: "Zungen-r und Zäpfchen-r in den neuen Sprachen und in der Schule."

SATZUNGEN DES VERBANDES DER DEUTSCHEN NEUPHILOLOGISCHEN LEHRERSCHAFT.

The following Constitution was proposed for the Modern Language Association of Germany, at its first Convention, held on October 4th, 5th and 6th, 1886:

Section 1. Der Verband bezweckt die Pflege der neueren Philologie, der germanischen wie der romanischen, und insbesondere die Förderung einer lebhaften Wechselwirkung zwischen